Hypochonders Tresen

Wer die Londoner „Pharmacy" für eine Apotheke hält, hat den Trend verpennt

Von draußen verheißen die Schaufenster, die voller Mullbinden, Pflaster und Cremetuben liegen, Leidenslinderung. Die „Pharmacy" im Londoner Stadtteil Notting Hill verkauft indes keine Mittel gegen Magenkatarrh oder Fußpilz, sondern den ultimativen Imbiß-Kick für die pillenerprobte Szene – sie ist eine Gaststätten-Einrichtung des exzentrischen Briten Damien Hirst, bekannt für Kunst aus echten Kuhkadavern.

Auf den drageeförmigen Sitzen der Barhocker am Tresen des Bistros balancieren zwischen gewöhnlichen Hypochondern und Wannabes veritable Society-Größen. Popsänger Bryan Ferry oder Sex-Forscherin Shere Hite haben hier schon gespeist, stilgerecht umgeben von Vitrinen mit Medikamentenschachteln.

J. JOPCINA

Bistro „Pharmacy"

Im ersten Stock dominiert kühles Weiß und OP-Grün das Restaurant-Ambiente. Eine Pillenskulptur schwebt vor Tabletten-Tapeten.

Statt Schonkost reichen die Apothekenhelferinnen Gerichte wie Baked Beans auf Toast an Edelschinken über die Theke. Dazu gibt es Drinks mit Namen wie „Detox" (Entgiftung) – zu Apothekenpreisen, versteht sich.

„Pharmacy", 150 Notting Hill Gate W11, London. Tischreservierungen unter 0171/ 221 24 42.

NICOLA SCHALLER

Die Hypno-Bohrer

Ohne Angst auf den Zahnarztstuhl

Meist ist es nur die Angst vor dem möglichen Schmerz, der Menschen hindert, rechtzeitig den Zahnarzt aufzusuchen. Fünf Prozent der Erwachsenen haben, wie Umfragen ergaben, sogar derart panische Angst vor dem Marterstuhl, daß sie die notwendige Behandlung jahrelang aufschieben.

Mit Hypnose, einem der ältesten Verfahren zur psychischen Beruhigung, versuchen nun auch immer mehr deutsche Zahnärzte, solchen Patienten ihre Ängste zu nehmen – mit Erfolg. Zwar sind bislang nur etwa 1000 von rund 60 000 deutschen Zahnmedizinern in dieser Technik ausgebildet – in Schweden beherrscht jeder zweite die Methode –, aber auch hierzulande ist, wie die Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Hypnose e.V. (DGZH) in Stuttgart mitteilt, die Tendenz steigend.*

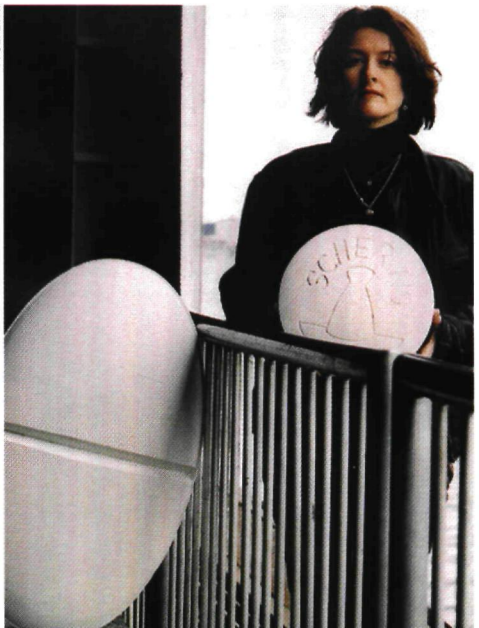
Unterstützt wird die Hypnose in der Zahnarztpraxis, die kaum noch etwas mit der durch Varieté- oder TV-Magier induzierten Trance gemein hat, heute meist mit entspannender Musik oder meditativen Geräuschen vom Band. Nur etwa zehn Prozent der Patienten sprechen nach den Erfahrungen des Stuttgarter Zahnarztes und DGZH-Präsidenten Albrecht Schmierer nicht auf Hypnose an.

* Informationen: DGZH, Esslinger Straße 40, 70182 Stuttgart; Telefon 0711-236 06 18

Versilberte Trauer

Beruhigungspillen als Schmuckstücke

Weil es „eigentlich traurig" sei, daß „Schmerz- und Beruhigungspillen überhaupt gebraucht werden", hat die kanadische Schmuckdesignerin Colleen Wolstenholme aus Halifax begonnen, die bunten Kapseln in Silber zu fassen. Die Preise reichen von 25 Dollar für den Tranquilizer Zoloft als Ring bis 135 Dollar für einen Anhänger mit dem Antidepressivum Paxil. Ihre eigenen Stimmungstiefs bekämpft die Künstlerin, wie sie dem US-Magazin „People" verriet, mit Yoga und Kräutertees.



P. SERLING

Designerin Colleen Wolstenholme